

Everkamp-Aktuell

Ein Vierteljahrhundert EDV-Unterricht



Sonderausgabe, 25. November 2008

Mit dem C64 ging es los „Die Taschen bleiben draußen!“ - Putzmittelraum wird zum PC-Raum

Es war die Zeit der Computerpioniere. Einen für jeden erschwinglichen Computer, in jedem Haushalt und auf jedem Schreibtisch - das war noch vor zweieinhalb Jahrzehnten eine Vision, die nur wenige geteilt haben. Selbst Experten aus der Technologie-Branche gaben damals den kleinen grauen Kisten, die wenige Jahre später die Haushalte im Sturm eroberten, keine Chance. Doch am 12. August 1981 sollte sich mit dem *IBM 5150*, dem ersten PC des großen Technologie-Giganten, diese Ansicht als Fehleinschätzung herausstellen.

Erst ein ausführliches Unterrichtskonzept konnte die Verantwortlichen von der Notwendigkeit überzeugen, Unterricht mit und am PC an der Everkampschule zu erteilen. Nun war der erste IBM-PC für den Schulträger, die Gemeinde Wardenburg, finanziell natürlich unerschwinglich. Fast zeitgleich arbeitete allerdings die Firma *Commodore* mit dem Homecomputer VC20 und später dem legendären „Brotkasten“ C64 an preiswerten Alternativen.

Mit dem erfolgreichen Homecomputer Commodore C64 ging es im Oktober 1983 los. Als erste Schule im Landkreis Oldenburg begann die EDV Arbeit an der Everkampschule. Weil für die acht neuen Computer kein geeigneter Raum zur Verfügung stand, wurde kurzerhand ein „Putzmittelraum“ umfunktioniert.

Viel Eigenarbeit war nötig, um den Raum mit Tischen und Verlängerungskabeln zu einem Computerraum umzugestalten. Für die Rucksäcke der Schüler war da kein Platz mehr.

Fast ein Jahr dauerte dieses Provisorium, bis dann im Raum B105 das erste richtige Computerlabor der Everkampschule betriebsbereit war. Später folgten weitere Räume.

Die Computer waren über ein einfaches Netzwerk, mit einer sogenannten Floppy-Disk, verbunden. Wollte man die Maschine richtig nutzen, musste man sich mit den Befehlen „PEEK“ und „POKE“ und der Maschinensprache auseinandersetzen. Doch zum Glück gab es bald darauf „Simons Basic“, eine einfach zu erlernende Programmiersprache.



Der vormals für Putzmittel genutzte Raum (A014) war die erste »Unterrichtsstation« für die neuen PCs

Everkampschule bietet Unterricht am Computer an Erste Schule im Landkreis - Schüler sind begeistert

Als erste Schule im Kreisgebiet bietet die Everkampschule rund 70 Schülerinnen und Schülern aus den 10. Klassen im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts Computerunterricht an. „Dank der Einsicht und des Weitblicks unseres Schulträgers, der Gemeinde, sind in unserem Hause die ersten

Aus dem Inhalt:

- Mit dem C64 ging es los
- Everkampschule bietet Unterricht an
- Am Anfang war die Nadel
- 3 Jahre später kamen „richtige“ PCs
- Von DOS zu Windows
- Von Fenstern und Mäusen
- Das Angenehme mit dem Nützlichen
- Auch die Speichermedien haben sich verändert
- Auch andere Schulen bilden aus
- Wer hat da den PC verstellt
- Vom kleinen zum großen Netzwerk
- Internet für alle
-

acht Computer-Schülerarbeitsplätze bereits im Betrieb“, lobte der damalige Rektor der Everkampschule, Karl-Heinz Haake in einem NWZ-Interview.

„Die Schüler sind natürlich von diesem neuen Unterrichtsangebot hellauf begeistert. Das Schulzentrum der Everkampschule ist in der



Foto NWZ September, 84: (v.l.) Schüler Thomas Jakobi, Lehrer Alfred Roßkamp, und Rektor Karl-Heinz Haake

(Fortsetzung auf Seite 2)

1981

1982

1983

1984

1985

1986

(Fortsetzung von Seite 1)

den, nachdem die Geräte installiert waren“, berichtet Schulleiter Haake weiter. Realschullehrer Alfred Roßkamp, der alle Vorbereitungen für diesen Unterricht getroffen hat und selbst Unterricht am Computer erteilt, gilt als Koordinator für dieses neue Bildungsfach im gesamten Landkreis. Er misst einer behutsamen Einführung der Schüler in die moderne Technik große Bedeutung bei. Bedienung, Anwendung und auch das Programmieren der Computer sind zunächst einmal Grundkenntnisse, die Alfred Roßkamp den Schülern vermitteln will. „Dass die Schüler bereits eigene Programme

im Rahmen des Mathematikunterrichts erarbeiten und neue Lösungswege herausfinden, spricht für den Ernst, mit dem sie in die Computerarbeitswelt eingestiegen sind“, sagt Roßkamp.

Die Schule hat erkannt, dass sich dieser neue Unterricht gerade für die Gruppenarbeit vorbildlich eignet. Begonnen hat die Everkampschule mit drei Wahlpflichtkursen in den 10. Klassen mit insgesamt 8 Stunden in der Woche. Die Schule ist überzeugt, dass den Schülern diese Einführung in die Computertechnik sicherlich große Chancen bei der Lehrstellensuche und beim Einstieg ins Berufsleben bieten wird.

Ein „Brotkasten“ wird weltberühmt Mit 64 KByte und Peek & Poke zum perfekten Programm

Trotz seines stattlichen Preises von umgerechnet ca. 335 € wurde der C64 zum erfolgreichsten Homecomputer, den es je gab. Er wurde ca. 17 Millionen mal verkauft. Er hatte für den Preis hervorragende Grafik- und Soundfunktionen. Wer sich nicht mit „PEEK und POKE“ oder gar den Niederungen der Maschinenspracheprogrammierung auseinandersetzen wollte, konnte nur einen Bruchteil der Fähigkeiten nutzen.

Es war wohl vor allem die
Offenheit des Systems,
die

Bastler reizte und die in
Massen verfügbare
Software, die zur Verbreitung
beitrug. Die allermeisten Käufer
wollten ohnehin keine Programme schreiben sondern spielen.

Dafür war die Hardware ausgesprochen gut geeignet. Der von Commodore genutzte Mikroprozessor (6510-Video- und Soundchip) konnte 40 Zeichen pro Zeile darstellen und dabei jedem Zeichen eine der 16 möglichen Farben zuweisen. Grafik gab es mit bis zu 320x200 Bildpunkten, wobei jeweils 8x8 Pixel eine gemeinsame Vordergrundfarbe teilten. Über Rasterzeileninterrupts konnten auf einer Bildschirmseite mehrere Bildschirmmodi gemischt auftreten, über pixelweise

Verschiebung des Bildes konnten Scrolleffekte generiert werden. Spielfiguren waren über sogenannte Hardwareprites einfach zu realisieren, wobei der Videochip Kollisionen dieser Sprites erkennen und mel-



Der legendäre Startbildschirm des C64

den konnte.

Einen weiteren Höhepunkt stellte der Soundchip dar. Drei Stimmen, die unabhängig voneinander verschiedene Wellenformen und Hüllkurven annehmen konnten und verschiedene Synthesizergebnisse reizten viele Tüftler und führten zu teils sehr hörenswerten Ergebnissen im typischen „SID-Sound“. Erstmals wurden Computerspiele auch durch ihren Soundtrack bekannt und nicht nur durch Grafik und Gameplay.

Die Raubkopiererei nahm mit dem C64 erstmals gewaltige Ausmaße an und forderte die Softwarehersteller zum Kampf heraus - Data Becker tat sich damals besonders hervor und auch der Name Freiherr von Grafenreuths tauchte in jener Zeit erstmals in den Computermagazinen auf. Fragt sich nur, ob ohne die Schulhof-Tausch-Szene je so viele C64 verkauft worden wären.



Auf Datasette und Floppy-Disk (rechts) konnte man Daten speichern



1987
1988
1989
1990
1991
1992

1987 folgten zwölf PCs der Marke Olivetti M24

Am Anfang war die Nadel

„Ist das eine „9“ oder ein „g“?“, so lautete einst die Frage

Selbst Nadeldrucker kosteten 1983 noch ein Vermögen. Wer einen besaß, schätzte sich glücklich und achtete kaum auf die kleinen „Schönheitsfehler“, die jedes noch so behutsam gestaltete Dokument hatte. Jeder Nadeldrucker verfügt über einen Druckkopf, der eine bestimmte Anzahl an Nadeln enthält. Heute kommen meist 24 oder 36 Nadeln zum Einsatz. 1983 waren es meist nur 7 oder 9 Nadeln. Die aktivierten Nadeln treffen auf ein Farbband, das sich zwischen dem Druckkopf und der Druckwalze befindet (ähnlich einer Schreibmaschine) und verursachen so einzelne Punkte auf dem Papier. Der Drucker weiß aufgrund der in ihm gespeicherten Zeichensätze, welche Nadeln er für welches Zeichen benutzen muss. Leider gehörten zum damaligen Zeitpunkt die typisch deutschen Umlaute und das „ß“ nicht dazu.

Und noch ein weiteres Problem sorgte so manches Mal für Irritationen. Drucker mit nur sieben Nadeln kamen mit den Unterlängen einiger Buchstaben wie beispielsweise g, p oder y nicht zurecht. Der Drucker setzte kurzerhand alle Buchstaben und Zahlen auf eine Grundlinie.

Die Qualität des Druckbildes wurde bei neueren Druckern mit einer höheren Anzahl und dichter im Druckkopf angeordneten Nadeln erheblich verbessert. Die Matrixdrucker erleben derzeit eine Wiedergeburt, denn Nadeldrucker sind billig herzustellen und nur sie beherrschen Durchschläge. Moderne Nadeldrucker sind leiser und schneller (bis zu 350 Zeichen pro Sekunde) als ihre lärmenden Urhahnen aus den 80-iger Jahren.

Drei Jahre später wurden „richtige“ PCs beschafft

Auch ein neuer Computerraum wurde eingerichtet

Das IBM Original war zum diesem Zeitpunkt doppelt so teuer, aber nur halb so schnell wie der Olivetti M24 Computer. Darin werkelt ein Intel 8086 Mikroprozessor mit dem Nachteil, dass die M24 nicht 100%-ig kompatibel zu seinem Vorbild war. Wer auf Kompatibilität setzte, konnte einen Zilog Z8000 Prozessor optional nachrüsten.

Daten zur Olivetti M24: Im 1983 eingeführte 16-bit Computer arbeitete ein Intel 8086 Prozessor mit einer Taktung von 8 MHz. Der Arbeitsspeicher hatte eine Größe von 128KB / 16KB (RAM / ROM), der PC konnte über zwei Schnittstellen (RS232C, Centronics-Schnittstelle) mit Geräten außerhalb kommunizieren. Er verfügte über eine normale Schreibmaschinentastatur (QWERTZ) mit zusätzlichen 18 Funktionstasten. Als Betriebssystem kam MS DOS 2.x, CP/M 86 zum Einsatz. Das Gerät verfügte über 2 Floppy Disk Speicher mit 5¼ Zoll (360KB). Optional konnte eine 20 MB Festplatte eingebaut werden. Die Grafikkarte konnte 640x400 Zeichen darstellen. Natürlich nur monochrome. Zur Auswahl standen die Farbtöne „grün“ und „bernstein“.

Unterrichtsentwurf: Einfuehr

- Aufgabe und Stellung des

Die Mikroelektronik hat
Veränderungen im Leben der
keine andere technologisch
Seiten wird gefordert, die
und Ausbildungssysteme
auszurichten. Obwohl
"Computer-Analphabetismus"
ungeklärt, in wie weit
eines Computers und des

Die kleinen Kreise zeigen deutlich die Schwachstellen damaliger Nadeldrucker. Dieses schlechte Druckbild würde heute keiner mehr akzeptieren.

Heute kommen an der Everkampfschule ausnahmslos nur noch Tintenstrahl- und Laserdrucker zum Einsatz.

Microsoft beglückte uns erstmalig mit seinem Betriebssystem MS-DOS. Viele Befehle mussten gelernt werden. Wer erinnert sich nicht, mit `c:\copy test.doc a:/v/s` fertigte der PC eine geprüfte Dateikopie auf Diskette an. Die Disketten hatten noch eine Größe von 5¼ Zoll.

Auch die Unterrichtsarbeit gestaltete sich neu. Mit *Open-Access* gab es erstmalig ein Programm, welches die drei Standardanwendungen Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Datenerarbeitung unter einer ge-



Mit dem Chip 8086 arbeitet in der Olivetti M24 Maschine schon ein richtiger Mikroprozessor von Intel

(Fortsetzung von Seite 3)

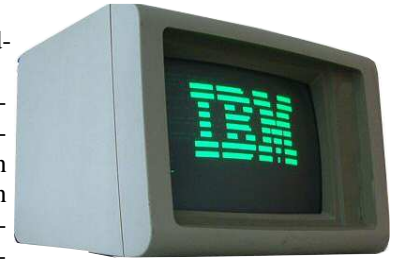
meinsamen Programmoberfläche anbot. Im Grunde genommen hat sich daran bis heute nicht viel geändert. Nur die Ansprüche sind gestiegen und damit auch die Anforderungen an die Hardware.



Computerraum B106: Noch heute leisten die modernen Computerarbeitstische gute Dienste

Und nicht zu vergessen, der PC-Übungsraum platzte aus allen Nähten. Mit vereinten Kräften wurde zeitgleich der neue Computerraum B106 eingerichtet. Zwölf moderne Computerarbeitstische, die bis heute noch ihren Dienst tun, wurden beschafft. Am hinteren Rand der Tische befindet sich ein Kanal zur Aufnahme aller Verbindungskabel und Stromleitungen.

Zunehmend rückte die Computerarbeit auch ins öffentliche Interesse. So meldete bald die Volkshochschule Wardenburg Schulungsbedarf an. Mehrfach in der Woche wurde die PC-Anlage von Erwachsenen genutzt. Kurse zur Einführung in die Computernutzung und der Gebrauch einer Textverarbeitung wurden stark nachgefragt. Als Gegenleistung beteiligte sich die VHS an der Anschaffung neuer Computerprogramme.



Ein monochromer Monitor kann Zeichen nur in einem Farbton darstellen

Von DOS zu Windows

Mehrere Betriebssysteme kamen zum Einsatz

Die Everkampfschule begann einst mit dem Betriebssystem MS-DOS (kurz für Microsoft Operation System). Von den insgesamt 8 Versionen nutzte die Schule nur drei (Versionen 1, 2 und später die Version 3). MS-DOS wurde ursprünglich für den Intel-Prozessor 8086/8088 entwickelt und war in den späten 1980er und frühen 1990er Jahren das dominierende Betriebssystem für Einzelplatzrechner.

Die Entwicklung danach kennt jeder. Es folgte mit Windows 1.0 das erste grafisch orientierte Betriebssystem. Ursprünglich war Microsoft Windows nur eine grafische Erweiterung des Betriebssystems MS-DOS, das aber eine verbesserte Benutzeroberfläche aufwies, die zum größeren Teil 32-Bit-Technik verwendet. Wollte man unter MS-DOS eine Datei kopieren, waren viele Zeichen korrekt einzutippen (*copy datei.txt a: b:*). Mit Einführung einer Computermaus war hierfür nur ein Mausklick und eine Mausbewegung nötig.

Erste Bekanntschaft

machte die Everkampfschule mit Windows für Workgroups. Eine Netzwerkversion von Windows 3. Drei Jahre später wurde Windows 98 als Evolutionsstufe von Windows 95 eingesetzt. Es enthält hauptsächlich Internet-Erweiterungen wie den integrierten Internet Explorer 4.0 sowie Multimedia-Erweiterungen.

Windows XP (Windows NT Version 5.1) kam am 25. Oktober 2001 auf den Markt und ist der technische Nachfolger von Windows 2000 (Windows NT Version 5.0) mit Windows NT Betriebssystemkern.



Mit Windows bekamen die kleinen Computermäuse richtig Arbeit

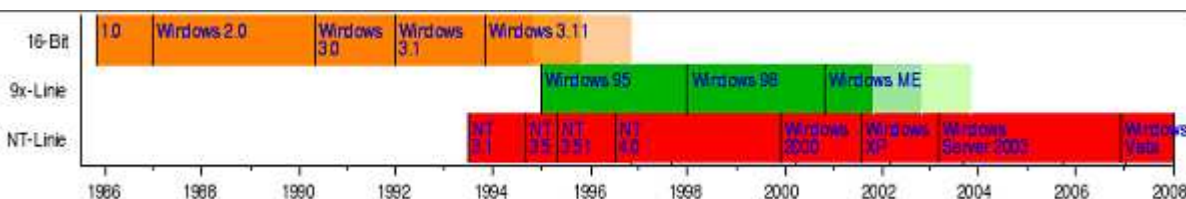
Von Fenstern und Mäusen - Betriebssysteme im Überblick

Nicht immer waren die Betriebssysteme so anwenderfreundlich wie heute. In den Kindertagen waren Systeme wie MS-DOS, später Windows 1 bis 3, Windows 95 und 98 und heute XP für die Regelung der alltäglichen Abläufe im Computer verantwortlich.

Die Bedienung war in der ersten Zeit unter MS-DOS nur durch die Eingabe von Befehlen möglich, ohne die konnte man den PC nicht bedienen.

man den PC nicht bedienen.

Eine grafische Benutzeroberfläche und eine Bedienung mit der Maus entwickelten sich erst mit dem Betriebssystem Windows 1.0 und dessen Nachfolger.



Von Windows 1 bis Windows Vista, alle Windowsversionen im zeitlichen Überblick

break {on/off}	Ermöglicht eine Unterbrechung von Zugriffen auf Laufwerke mit Strg+C oder Strg+PAUSE. Wird kein Parameter angegeben, so wird die aktuelle Einstellung angezeigt.
cd {verzeichnis} bzw. chdir {verzeichnis}	Wechselt in das angeführte Verzeichnis (engl. <i>change directory</i>). cd ohne Verzeichnis zeigt das aktuelle Verzeichnis an.
cd ..	Wechselt in das nächsthöhere Verzeichnis.
cd \	Wechselt in das Stammverzeichnis des ausgewählten Laufwerks.
chcp [Tabelle]	Lädt eine Zeichensatztabelle. Wenn Sie nur den Befehl eingeben, wird die aktuelle Tabellennummer angezeigt (z. B.: 850).
cls	Leert den Bildschirm (engl. <i>clear screen</i>).
copy {von} [nach]	Kopiert Dateien. Wird kein Ziel angegeben, so ist das aktuelle Verzeichnis das Ziel.

```

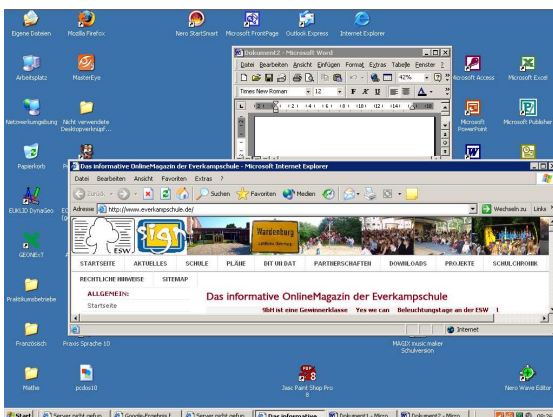
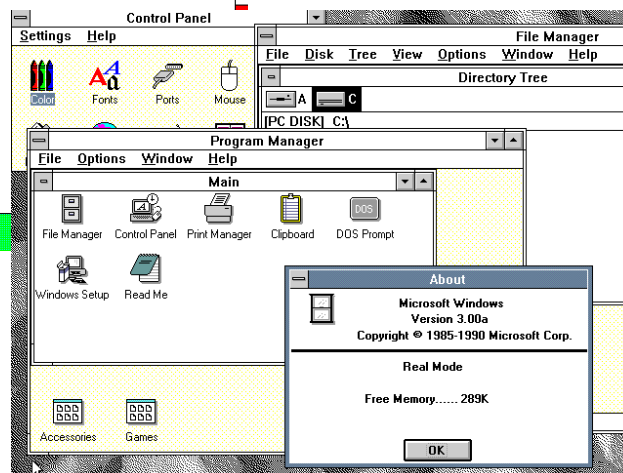
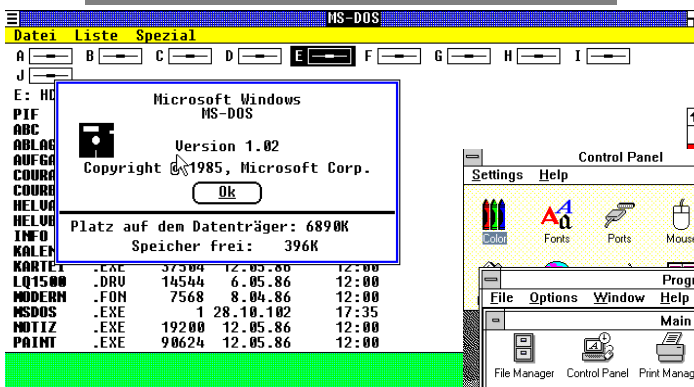
Enter today's date (m-d-y): 08-04-01

The IBM Personal Computer DOS
Version 1.00 (C)Copyright IBM Corp 1981

A>dir *.com
DATE      COM           252  08-04-81
TIME      COM           250  08-04-81
MODE      COM           860  08-04-81
EDLIN     COM          2392  08-04-81
DEBUG     COM           6049  08-04-81
BASIC     COM          10880  08-04-81
BASICA    COM          16256  08-04-81

A>
    
```

Ein bisschen Wehmut kommt schon auf. Die guten alten DOS-Befehle (siehe Tabelle oben) und der typische Bildschirm nach Eingabe des DIR-Befehls (siehe links). Auch Windows hat eine große Karriere hinter sich. Mit Windows 1.0 (Bild Mitte links) ging es los. Es folgte 1990 die Produktlinie Windows 3.0 (Bildmitte). Dieses Windows unterstützte als erste Version den VGA Modus. Noch allen gut in Erinnerung: Windows 95 (Mitte rechts) und Windows 98. Heute kommt meist Windows XP oder Windows Vista zum Einsatz



Heute sind alle PC der Everkampfschule mit dem Betriebssystem Windows XP Professional ausgestattet.

Das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden

Unsere Computer werden nicht nur als Lerngegenstand genutzt, sondern erledigen auch ganz praktische Dinge

Textverarbeitung, Datenbank und Tabellenkalkulationen sind zentrale Themen im EDV-Unterricht der Everkampsschule.

Und die Unterrichtsergebnisse können sich sehen lassen. So wird die Schülerbücherei mit einer für das Programm Access (das Datenbankprogramm der Microsoft Office Edition) entwickelten Datentabelle verwaltet, die Ergebnisse der Bundesjugendspiele mit Hilfe einer Tabellenkalkulation schnell



Microsoft Access - [Inventory (Tabelle)]

IDNr	Buchnummer	Titel	Preis	Autor
1	AR018	Duell mit der Sonne	10,00 €	Robert Brenner
2	AR017	Axel rettet den Dachstuhlbesitzer	6,00 €	Roland Hörber
3	AR016	Kalkutta mit London	6,00 €	Kurt Vethake
4	AR052	5 Freunde im Nebel	4,95 €	Enid Blyton
			16,80 €	Colin Thiele
			4,80 €	Robert Silverberg
			8,95 €	Giuseppe Bufalano
			3,80 €	Luděk Pecek
			3,80 €	Arthur Catherall
			8,80 €	Forest Carter
			10,00 €	Günter Haselbusch
			20,00 €	Mah Twan
			20,00 €	Jules Verne
			12,00 €	Enid Blyton
			12,00 €	Enid Blyton
			10,80 €	Henryk Sienkiewicz
			12,00 €	Kurt Lütgen
			10,00 €	Kurt Lütgen
			10,00 €	Mah Twan
			22,00 €	Helmut Höding
			7,80 €	Ivan Aiken

10bR rzs10b

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.30 - 8.15	Bio Sf E04	De. Sm B102 1)	NaWi Sf E04	Fr. Rt B102 3)	Spo.Ök Turn3
8.15 - 9.00	En. Dh B102	De. Sm B102 1)	Ma. Sf B102	Fr. Rt B102 3)	Spo.Ök Turn3
9.30 - 10.15	NaWi Sf E04	GSW Ho B102	De. Sm B102 1)	En. Dh B102	Ma. Sf B102
10.15 - 11.00	Ma. Sf B102	En. Dh B102	GSW Ho B102	De. Sm B102 1)	En. Dh B102
11.15 - 12.00	AW Sf B102	Fr. Rt B102 2)	evRe Sf B102	Ma. Sf B102	evRe Sf B102
12.00 - 12.45	GSW Ho B102	Fr. Rt B102 2)		Bio Sf E05	
13.00 - 13.45					
13.45 - 14.30					

RO-Bank, ein viele Jahre genutztes Datenbankprogramm zum Verwalten von Schülerlisten

Seit die PCs immer leistungsstärker werden, werden zunehmend auch Projekte aus dem Multimediabereich verwirklicht. Audio- und Videobeiträge

Die Schülerbücherei profitiert von den Programmierkünsten der Schüler

werden am PC bearbeitet und Beiträge für Funk und Fernsehen, sowie natürlich das Internet, produziert.

Es gibt kaum noch Schüler, die auf ihre eigene Homepage verzichten.

Aber auch in der Schulverwaltung will man auf PC-Hilfe nicht verzichten. Wurden früher mit selbst erstellten PC-Programmen die Stundenpläne erstellt und optimiert, so sind es heute professionelle Programme. Das gilt auch für die Verwaltung der Schülerkarteikarten.

Stundenpläne werden an der Everkampsschule von einem Programm erstellt. Früher war hier sehr viel „Handarbeit“ gefragt, welche durch selbstverfasste Computerprogramme optimiert wurde.

und zuverlässig ausgewertet und natürlich werden alle vorkommenden Textdokumente (Lebenslauf, Bewerbungen usw.) schnell und zeitgemäß mit einer Textverarbeitung erstellt.

Auch die Speichermedien haben sich verändert

Von der Diskette bis zum USB-Stick, die Speicher werden moderner



Ein moderner USB-Speicher-Stick

Im engeren Sinne bezeichnet man mit Datenträger oder Speichermedien Gegenstände, die als Datenspeicher für Computerprogramme und Dateien (Texte, Bilder usw.) dienen

Eine Diskette ist ein magnetischer Datenträger. Sie besteht aus einer flexiblen Kunststoffscheibe mit einem magnetisierbaren Material. Zum Schutz ist sie meistens in einem Kunststoffgehäuse (früher Pappe) verpackt, das je nach Diskettentyp entweder ebenfalls biegsam oder starr ist.

Die 5 ¼ Zoll Diskette war das erste Speichermedium an der Everkampsschule, sie fasste 700 KB. (KB = Kilobyte, ca. 1000 Speicherplätze).

Nach der 5 ¼ Zoll Diskette kam die 3 ½ Zoll Diskette. Sie umfasste für diese Zeit die sehr große Datenmenge von 1,4

MB (MB = Megabyte, ca. 1 Mio. Speicherplätze).

Ebenfalls ein magnetisches Speichermedium ist eine Festplatte, die im Gegensatz zur Diskette fest im PC eingebaut ist. Auf einer Festplatte können beliebige Daten gespeichert werden. Sowohl Dateien des Betriebssystems, als auch andere, etwa durch Anwendungsprogramme erzeugte persönliche Daten. Die Speichermenge erreicht heutzutage eine Obergrenze von vielen hundert Gigabyte (1 MRD Speicherplätze).

Dann kam die revolutionäre CD auf den Markt und somit auch in unsere moderne Schule. Bei der CD handelt es sich

(Fortsetzung auf Seite 7)

1993
1994
1995
1996
1997
1998

1994 folgte der Kauf von 12 IBM-PCs, sogenannte » 386-er«

Oktober 1997: Wardenburger Leistungsschau

(Fortsetzung von Seite 6)

um ein optisches Speichermedium. Zum Lesen und Schreiben der Daten wird ein Laserstrahl verwendet. Die optische Speicherung nutzt dabei die Reflexions- und lichtbeugenden Eigenschaften des Lichtes aus.

Die Speicherform ist ausschließlich digital. Sie umfasste schon bis zu 700 MB Speicherplatz, und somit konnte man auch schon problemlos Musik oder andere größere Dateien sicher speichern. Die CD wurde von der DVD abgelöst mit ca. 4,6 GB.

Vor kurzem kam dann der USB-Stick. Beim USB-Speicher-Stick handelt es sich um ein Speichermedium in einem kompakten Gehäuse. Die Daten werden elektronisch auf einem Flash-Speicher gespeichert. Er kann nahezu alles speichern, was in der Schule so anfällt, von Projekten bis Schulveranstaltungen. Er hat einen Spei-

cherplatz von früher 128 KB bis heute noch-modernen 16 Gigabyte.



Speichermedien im Überblick

Auch andere Schulen bilden am Computer aus Rahmenrichtlinien für das Fach Informatik werden von der niedersächsischen Kultusbehörde herausgegeben

Zu Beginn der 90er Jahre gehört der Computerunterricht an niedersächsischen Schulen zum allgemein Standard. Und nach fast zehn Jahren finden die ersten Rahmenrichtlinien für das Fach *Informatik* Eingang in den Unterricht.

Daneben gibt die Kultusbehörde Ausstattungsempfehlungen heraus. Diese Empfehlungen geben den Schulen Richtlinien an die Hand, über zeitgemäß ausgestattete PC-Räume.

Die Everkampschule kann sich dieser Entwicklung natürlich nicht entziehen, auch vor dem Hintergrund des immer bekannter werdenden Internets. Immerhin war 1992 die Internetgemeinschaft bereits auf 700.000 Server herangewachsen. Für die neue Anlage war eine Datenvernetzung somit Pflicht. Dazu wurden die Rechner mit Netzwerkkarten ausgestattet, die in koaxialer Technik eine Übertragungsrates von 10MBit/s ermöglichten. Zusätzlich wurde eine ISDN-Leitung zum Computerraum verlegt. Im September 1994 wurde die neue Anlage im Raum B106 in Betrieb genommen, und nur wenig später berichtete darüber die Nordwest-

Zeitung (siehe unten).



Die Rahmenrichtlinien und die Ausstattungsempfehlungen findet man im Internet auf den Seiten des Niedersächsischen Bildungsservers www.nibis.de

Neue Technik hält jetzt Einzug bei der Everkampschule Computeranlage mit moderner Datenvernetzung

NWZ Dezember 1994 Um auch den neuesten technischen Entwicklungen im Unterricht Rechnung tragen zu können, erhielt die Everkampschule in diesen Tagen eine neue Computerausstattung, die der zwischen den kommunalen Spitzenverbänden und der niedersächsischen Kultusbehörde ausgehandelten Ausstattungsempfehlung entspricht. Die Computer ermöglichen auch einen Einsatz von Unterrichtsprogrammen, die einen hohen technischen Standard voraussetzen. Ferner erlauben zahlreiche Zusatzgeräte die flexible Nutzung der neuen Technik in fast allen Unterrichtsfächern. Um auch der weiteren curricularen und technischen Entwicklung neuer Techno-

logien im Unterricht Rechnung tragen zu können, wurde die Anlage so konzipiert, dass sie zu einem späteren Zeitpunkt erweitert und neuen Anforderungen entsprechend angepasst werden kann.

Bei der Anschaffung wurde großen darauf Wert gelegt, nur solche Geräte einzusetzen, die energiesparend und ökologisch verwertbar gefertigt wurden.

Mit 12 Schülerarbeitsplätzen umfasst die neue Anlage eine Größe bei der auch Unterricht in Klassenstärke erteilt werden kann. Alle Computer sind untereinander vernetzt, um den einfachen Datenaustausch von Computer zu Computer zu ermöglichen. Datennetze, wie sie

heute weltweit bereits für den Kommunikationsaustausch genutzt werden, können im Klassenzimmer im Kleinen nachgebildet werden.



Schüler und Lehrer führen die neuen Computer vor

„Wer hat da schon wieder den PC verstellt?“

Häufig nur eingeschränkter Unterricht möglich - PC-Einstellungen werden von Schülern durcheinander gebracht - Safetycard ist die Lösung

Jeder, der für die Betreuung von EDV-Räumen zuständig ist, kennt das Problem: Alle PC sind fertig eingerichtet, Software ist entsprechend den Vorstellungen konfiguriert, Bildschirm- und Netzwerkeinstellungen sind so, wie sie



Eine Safetycard

sein sollen, alles funktioniert. Doch schon nach den ersten Tagen ist von dem sauber laufenden System nicht mehr viel übrig. Einige PC laufen nicht mehr im Netz, einige finden ihr Word nicht mehr, im Bildschirm-schoner ist ein Passwort hinterlegt

(das natürlich keiner kennt) und neue Registry-Tricks haben dafür gesorgt, dass sich einige PC „sehr merkwürdig verhalten“.

Die Folge, der EDV Unterricht kann nicht so wie geplant durchgeführt werden, und viel Zeit geht durch die Neukonfiguration der Computer verloren. Zum Schutz gegen solche Angriffe setzt die Everkampsschule seit vielen Jahren eine Sicherheitskarte ein. Die sogenannte *Safetycard* speichert alle am PC vorgenommenen Änderungen und setzt den PC nach dem Wiedereinschalten in den Ausgangszustand zurück.

Ergänzend dazu arbeitet an der Everkampsschule die Überwachungssoftware *MasterEy*. Dieses Computerprogramm

erlaubt die Überwachung aller im Netzwerk miteinander verbundenen Computermonitore. Außerdem ermöglicht das Programm die Fernsteuerung andere PC. Ein im Unterricht häufig eingesetztes Mittel.

„Was geschieht denn mit den Alten?“

„Ausgemusterte“ PCs landen nicht auf dem Müll

Mehrfach wurden die PC-Anlagen der Everkampsschule erneuert bzw. erweitert. Da fallen regelmäßig PC an, die zwar noch funktionsfähig, aber in der ursprünglichen Anlage nicht mehr gebraucht werden. Mit diesen Altgeräten wird folgendermaßen verfahren: Solange die Geräte noch funktionieren, werden sie weiter benutzt. Dies geschieht durch Verbringung der Geräte in Gruppenräume oder Klassenzimmer. Damit stehen diese Geräte weiterhin kleineren Lerngruppen oder Einzelschülern beispielsweise für Referate oder Hausaufgaben zur Verfügung. Am Ende eines langen Computerlebens allerdings steht der Recyclinghof.

Waschzettel 12.12.94

Angaben zur bisherigen Anlage:

- 8 Rechner mit einem Standard aus den frühen 80er Jahren (XT-Standard). 640 KByte Arbeitsspeicher, 30 MByte Festplatte, CGA-Grafikkarte
- Die bisherige Anlage wurde mit einem Kostenaufwand von ca. 60.000 DM erstellt (einschl. Mobiliar). Sie wurde durchschnittlich von 200 Schüler pro Woche genutzt, insgesamt ca. 10000 Stunden

Angabe zur neuen Anlage:

- Die Anlage entspricht dem neusten Industriestandard und erlaubt durch zahlreiche Zusatzausstattungen die flexiblen Nutzung in fast allen Unterrichtsfächern. Die Investition ist auf größtmögliche Zukunftssicherheit ausgerichtet, weil sie problemlos und kostengünstig durch nachträgliche Erweiterung auch zukünftigen Erfordernissen gerecht werden kann.
- Beschafft wurden nur Rechner, die energiesparend und ökologisch verwertbar gefertigt wurden. Sämtliche Verbrauchsmaterialien (Tonerkassetten, Tintenpatronen) sowie die ausgedienten Altgeräte werden zurückgeben und dem Recyclingprozess zugeführt.
- Mit 12 Schülerarbeitsplätzen umfasst die Anlage eine Größe, bei der Unterricht auch in Klassenstärke erteilt werden kann.
- Durch die Vernetzung der Anlage ist gewährleistet, dass auch neue Kommunikationsmöglichkeiten, wie sie heute weltweit bereits gegeben sind, simuliert werden können.
- 12 486 er - Rechner (die Bezeichnung 486 kennzeichnet den verwendeten Mikroprozessor und gibt den Industriestandard vor)
 - 8 MByte Arbeitsspeicher, 450 MByte Festplatte, Super VGA Grafik,
 - Tintenstrahldrucker (die sich als besonders umweltfreundlich erwiesen haben)
- Es ist zu erwarten, dass die neue Computeranlage noch intensiver genutzt wird als die bisherige, weil jetzt auch Programme eingesetzt werden können, die einen höheren technischen Standard voraussetzen.

Wird die Presse gebeten, beispielsweise über eine neue PC-Anlage in der Zeitung zu berichten, so ist es allgemein üblich, den Reporter vorab zu informieren. In der Regel geschieht das schriftlich in Form eines sogenannten „Waschzettels“. Hier der Waschzettel vom 12.12. 1994

Von kleinen zum großen Netzwerk Wie das Internet die Everkampfschule erobert

Ein Rechnernetz ist ein Zusammenschluss von Computern, welches die Kommunikation untereinander ermöglicht. Zwei Voraussetzungen müssen dazu erfüllt sein. Zuerst müssen die



Netzwerkabel, früher und heute

Rechner physikalisch miteinander verbunden sein, dies geschieht mit Netzwerkkarten und Netzwerkkabeln. Dann folgt gewissermaßen „eine Verabredung“, wie die Computer untereinander kommunizieren sollen, das Netzwerkprotokoll. Das allgemein bekannteste ist das auch im Internet verwendete TCP/IP-Protokoll. Hier bekommt zuerst jeder Computer eine unverwechselbare einmalige Nummer (IP-Adresse), dann unterteilt das TCP-Protokoll die zu übertragenden Dateien in kleine Portionen und legt fest, wie sie über das Netz übertragen werden sollen. Der Netzwerkbenutzer bekommt davon gar nichts mit, das regeln die Computer untereinander. Schön wär's. Wenigstens in der Anfangsphase des Internets war noch sehr viel technisches Verständ-

karte. Die Installation dieser Verbindungskarte gestaltete sich nicht immer einfach, wie sich die Computerpioniere aus der damaligen Zeit sicher noch erinnern. Musste man sich doch mit sogenannten *Capi-Treibern* und zahlreichen Windows-Einstellfenster (siehe Bild) herumschlagen, bis am Ende dann die Verbindung ins Internet gelang.

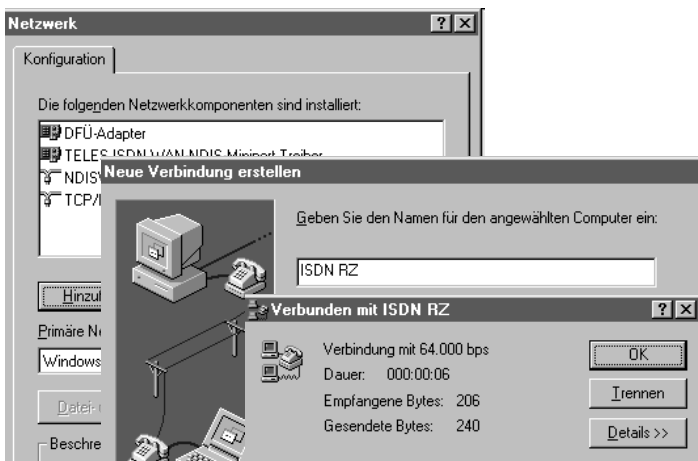
Zu guter Letzt fehlt noch ein Internet-Browser, also ein Computerprogramm, welches die im Internet verfügbaren Inhalte auch anzeigen kann. Mittlerweile wurde im Genfer Forschungslabor



Voraussetzung für eine erfolgreiche Datenübertragung, eine Netzwerkkarte



Schulen ans Netz e.V.— Eine Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Deutschen Telekom



Bis eine Verbindung ins Internet stand, mussten zuvor viele Windows-Einstellfenster bedient werden

nis und viel Erfahrung nötig, um einen Computer sicher mit dem Internet zu verbinden.

1992 war die Internetgemeinschaft bereits auf 700.000 Server herangewachsen. Ein Jahr später hatte sich die Anzahl der am Internet angeschlossenen Computer mit 1,8 Millionen mehr als verdoppelt. Hatten bis Mitte der 90er Jahre vorwiegend universitäre Einrichtungen das Netz genutzt, begannen ab 1994 auch andere Bereiche das Internet zu entdecken.

Im August 1994 hat sich die Everkampfschule auf Initiative des Lehrers Walter Krause dem Verein *Schulen ans Netz e.V.* angeschlossen. Diese Initiative des Bildungs- und Forschungsministeriums in Zusammenarbeit mit der Deutschen Telekom ermöglicht noch heute Schulen einen kostengünstigen Zugang zum Internet.

Zum damaligen Zeitpunkt war die schnellste Möglichkeit ins Internet zu gelangen, über eine ISDN-Telefonleitung. Die Verbindung zum Computer übernahm eine ISDN-Computer-

CERN ein einfaches Hypertextsystem entwickelt. Auf dieser Entwicklung aufsetzend wurde der erste grafische Browser namens »Mosaic« entwickelt, der eine äußerst einfach zu bedienende Benutzeroberfläche hatte. Damit wurden die digitalen Netzwerk-Dokumente nun unkompliziert zugänglich. Mosaic ist deshalb – einfach ausgedrückt – der Vater der Browser. Mit der Einführung des HTTP (Hypertext Transfer Protokoll) waren die grundlegenden Entwicklungen abgeschlossen und das World Wide Web war geboren.

Dank der Einführung von leicht bedienbaren Browsern wurde das Internet bald massentauglich, Windows und der darin integrierte Internet-Explorer sorgten schnell für die entsprechende Verbreitung.



Der Internet-Explorer, ein leicht zu bedienender Internetbrowser

Mit der Photovoltaikanlage kam das Internet für alle

Mit dem Projekt „Sonne-Online“ wurde ein neuer Internetzugang für alle Computer geschaltet

Mit dem Projekt »Sonne in der Schule«, sollte ein wichtiger Schritt in der Verbreitung der Photovoltaik getan werden. Durch das Schulförderprogramm der früheren »PreussenElektra«, erhielten rund 450 Schulen in Norddeutschland die Möglichkeit, eine eigene Photovoltaik-Anlage mit einer Leistung von 1 Kilowatt auf ihrem Gelände aufzubauen, zu betreiben und die Leistungsdaten auszuwerten. Alle Anlagen waren während der Projektdauer durch ein übergreifendes wissenschaftliches Messprogramm, koordiniert durch das Fraunhofer Institut in Freiburg, miteinander verbunden. Der Austausch von Messdaten und Betriebserfahrungen erfolgte über das

Internet. Darüber hinaus wurde das Projekt von einem pädagogischen Beirat sowie den Schulbeauftragten der beteiligten Energieversorgungsunternehmen kontinuierlich begleitet.



Solarenergieförderverein
Bayern e.V.

Schüler und Lehrer in ganz Deutschland wurden direkt mit dem Thema Photovoltaik konfrontiert und für viele junge Menschen war »Sonne Online« Anlass, sich erstmals mit dem Thema Energie intensiver auseinanderzusetzen.

Die Betreuung der Anlage sowie die Ausfertigung eines Jahresberichts wird noch heute vom PC-Raum B106 gesteuert. Sämtliche Messwerte laufen hier zusammen und werden als Jahresbericht einmal jährlich an den Solarenergieförderverein Bayern e.V. per Internet übermittelt.

Mit der Anlage wurde ein neuer PC ausgeliefert. Ferner wurde eine weitere ISDN-Leitung geschaltet und mit einem sogenannten Router verbunden. Router sind Geräte aus dem Bereich Computernetzwerke, die mehrere Rechnernetze koppeln können. Dabei analysiert der Router die ankommenden Datenpakete nach ihrer Zieladresse, und leitet diese entsprechend weiter. Ein Router funktioniert im übertragenen Sinn ähnlich wie ein Postamt. Fordern zwei PC die Dateien A und B aus dem Netz an, so sorgt der Router dafür, dass die Datei A zum Rechner 1 und die Datei B zum Rechner 2 gelangt.

Nach der Installation des Routers hatten alle PC im Netzwerk einen direkten Zugang zum Internet. Über weitere Verteilerdosen (sogenannte Switch oder Hubs) wurde das Netzwerk schließlich über die ganze Schule ausgedehnt.



Ein Router verteilt ankommende Datenpakete an alle Netzwerkcomputer



Lehrer Alfred Roßkamp und seine Schüler sind dem Gebäude aufs (Flach)- Dach gestiegen: Sie haben eine 1000 Watt starke Photovoltaik-Anlage installiert, die Sonnenenergie in Strom umwandelt und direkt ans Netz abgibt. Eine weitere Leitung haben die Schüler zum EDV-Raum verlegt. So wird mindestens einmal in der Woche via Internet ans Fraunhofer-Institut übermittelt, wie viel Strom die Fozellen auf dem Dach erzeugen.

1998 Interstart für alle
1999 Neue Rechneranlage für Raum B106
2000 Neues PC-Labor D07
2001
2002 Junior-Preispreis
2003 Online-Container kommt

Eine Schule erstellt Internetseiten über ihre Heimatgemeinde Schüler stellen ihr Projekt auf der Wardenburger Leistungsschau vor Die Seiten www.wardenburg.de gewinnen Internetpreis

Das ist sicher einmalig in Deutschland - eine Schule erstellt Informationsseiten über ihre Heimatgemeinde und veröffentlicht sie im Internet. Fast schon professionell sind die Schüler des Informatikkurses 10R ihre neue Aufgabe angegangen. Unter der Leitung ihres Fachlehrers Alfred Roßkamp erstellen sie Internetseiten, die das Geschehen rund um den Wardenburger Glockenturm ablichten. Um möglichst von Anfang an alle in der Gemeinde wirkenden Grup-

pen, Vereine und Institutionen in dieses Projekt einzubinden, haben die Everkampschüler ihre Idee zuerst auf der Wardenburger Leistungsschau im Oktober 1997 einer großen Öffentlichkeit vorgestellt. Zwischenzeitlich findet das Projekt im In- und Ausland bereits viel Beachtung, wie die zahlreich eingegangenen elektronischen Briefe (e-Mails) beweisen.

Und so ging's im Oktober 1997 los.....

Kontaktpflege macht sich bezahlt Rund 7000 Besucher bei der Leistungs- schau – Die Everkampschule als Ausstel- ler vertreten

Wardenburg. Für die Leistungsschau am vergangenen Wochenende wechselten die Everkampschüler das Metier: Statt zu Pauken gaben sie Vollgas auf der globalen Datenautobahn. Sie stellten an ihrem Stand ihre Computerprojekte dar. Zusammen mit den mehr als 100 Aussteller machen sie sich berechnete Hoffnungen, dass sich die Kontakte, die während der dreitägigen Leistungsschau geknüpft wurden, in Zukunft „in barer Münze“ bezahlt machen werden. „Alle sind sehr zufrieden“, bilanzierte gestern der Vorsitzende der Wardenburger Werbegemeinschaft, Wolfgang Prüfer. Vor allem die Geschäfte, die seit der letzten Gewerbeschau im Jahre 1991 neu dazu gekommen sind, haben laut Prüfer erfolgreich die Chance genutzt, sich einem großen Kundenkreis bekannt zu machen.

Am Montag, den 13. Oktober 1997 schrieb NWZ-Reporter Stefan Onnen



Frühjahr 98: So sah sie aus, die erste Internetseite der Gemeinde Wardenburg

Wenn Standnachbarn per Tastatur fröhlich „chatten“

Nordwest-Net-Team knüpft gute Kontakte zur Wardenburger Everkampschule

Wardenburg. Die Leistungsschau in Wardenburg war auch für das Nordwest-Net-Team ein Erfolg. Viele Kunden überzeugten sich von der Leistungsfähigkeit des regionalen Online-Dienstes. Insbesondere NWZ-Abonnenten fiel es nicht schwer, sich für den günstigen Internet-Anschluss zu entscheiden. Gegenüber Nichtabonnenten sparen sie nämlich monatlich fünf DM. Gute Kontakte knüpfte das NWZ-Team zum Standnachbarn der Everkampschule. Schüler und Lehrer der Haupt- und Realschule stellten ihr Online-Angebot vor und surfen auch im Nordwest-Net. Eine Attraktion war der NWZ-Chat, mit dem die Standnachbarn online in Verbindung blieben. Sicherlich, man hatte auch „rübellern“ können, aber chatten macht eben mehr Spaß.

Dabei können sich mehrere Gesprächspartner per Tastatur unterhalten. Wer seinen Namen nicht preisgeben will, benutzt ein Pseudonym. So fanden einige Chatter erst spät heraus, dass der Gesprächspartner neben ihnen saß. Über professionelle Anwendungen informierten sich unter anderem Banker beim NWZ-Team und mussten erkennen, daß die Konkurrenz schon im Nordwest-Net vertreten war. Handlungsbedarf sieht auch der Landtagsabgeordnete Hans-Christian Schack (SPD) aus Ganderkesee. „Ich muss mich demnächst mal damit beschäftigen“, sagte er dem NWZ-Team. Sein Parteigenosse, der Bundestagskandidat Holger Ortel, der ebenfalls den Stand besuchte, surfte bereits im Nordwest-Net. Attraktiv erschien ehrenamtlich engagierten Bürgern das kostenlose Angebot für Vereine. Die Vereine haben im Nordwest-Net ihre eigene Rubrik, die von den Mitgliedern selbst aktualisiert wird. Andere Gäste informierten sich über den Internet-Zugang des NWN, der auch aus Wardenburg aus zum Ortstarif erreichbar ist.

Von NWZ-Reporter Jan Lehmann

Everkampfschüler auf einem „virtuellen Spaziergang“

10. Klassen erstellen Internet-Seiten über die Gemeinden - Tipps vom Nordwest-Net

Wardenburg. Was sich mittwochs und donnerstags an den Vormittagen im Computerraum der Everkampfschule abspielt, sprengt den Rahmen eines „normalen“ Informatikunterrichts bei weitem. Mit Übereifer sind die beiden 10. Klassen über Wardenburg und Umgebung beschäftigt - ein Projekt, das nach Einschätzungen von Alfred Roßkamp in Deutschland seinesgleichen sucht. 20 Seiten sind bereits fertig und auf der globalen Datenautobahn abrufbar, oder anders ausgedrückt: Zwei Megabyte Arbeitsspeicher nehmen die Internet - Aktivitäten schon in Anspruch. Auf diese Weise sind Homepages über das Wirtschaftsgeschehen in Wardenburg entstanden, ein Rathaus - Wegweiser soll in Kürze folgen. Selbst recherchiert hat das junge Internet-Team Daten für Service-Seiten über Ärzte, Apotheken, Hotels, Gaststätten, Vereine, Schulen und Bildungseinrichtungen, Kunst und Kultur sowie das Parteienspektrum. Die Adresse, hinter der sich diese Informationen verbergen, lautet: <http://www.wardenburg.de> Ein Teilprojekt, auf das Roßkamp seine Schüler „angesetzt“ hat, steht unter dem Motto „Wir präsentieren unsere Gemeinde im Internet“. Mit einer digitalen Kamera sind Teams im Ort unterwegs, fotografieren Sehenswürdigkeiten und Gastronomiebetriebe und tragen Informationen zusammen. Bilder und Texte werden zu einem „virtuellen Spaziergang“ durch Wardenburg gebündelt. „Die Schüler haben das Gefühl, sie arbeiten wie in einem Unternehmen“, verdeutlicht Roßkamp. Mitunter können sie sogar

echte Gewinne verbuchen: Die Pizzeria Pinocchio hat die Schüler für ihre Internet - Darstellung spontan mit einem Paket Pizza „entlohnt“. Auch über die Everkampfschule selber ist auf den Internet-Seiten einiges zu entdecken: So kann das zum Gemeinde-Jubiläum 1995 von Schülern aufgenommene Wardenburger-Lied auf CD angehört und bestellt werden. Aktuelle Ereignisse aus dem Gemeindegesehen wie die Preisverleihung des Krimiwettkampfes sind ebenfalls auf den Internet-Seiten nachzulesen. Demnächst erscheint dort sogar schon eine Siegesgeschichte, die erst im nächsten Frühjahr als Buch veröffentlicht werden. Durch die Warden-



Lehrer Alfred Roßkamp gestaltet mit den Schülerinnen Frauke Moosbach und Janine Winterkorn Änderungen an der Gemeindehomepage

burger Leistungsschau haben die Schüler gute Kontakte zur NWZ und ihrem Nordwest-Net geknüpft. Im regelmäßigen Austausch mit den „Profis“ fließen viele wertvolle Tipps zur Everkampfschule. Denn, so betont Roßkamp, „wir sind noch Lernende“.

Freitag, den 12.12. 1997, von NWZ-Reporter Stephan Onnen

Informatikkurs siegreich

Wettbewerbsbeitrag „Eine Gemeinde im Web“ gewinnt 4000 DM Preisgeld

Der Wahlpflichtkurs Informatik 10R hat mit seinem Informationsangebot über die Gemeinde Wardenburg am Wettbewerb „Internet in der Schule“ der Kommunikationsinitiative Weser-Ems (KWE) teilgenommen und den ersten Preis gewonnen.

An vielen Schulen experimentieren Schüler mit dem Internet und erstellen und erproben Anwendungsbeispiele für die Nutzung des World Wide Web. Eine eigene Homepage haben fast alle und die Kommunikation zwischen Schülern und Schulen via Electronic Mail ist nahezu schon selbstverständlich. Die KWE schreibt jährlich einen Wettbewerb aus, an dem sich alle Schulen mit ihrem Internetbeitrag beteiligen können. Wenn der Beitrag auch noch in Originalität, Vorbildhaftigkeit und Professionalität den „strengen Blicken“ der Jury genügt, dann kann man sogar viel Geld gewinnen. Die Klassen 10R der Everkampfschule haben es geschafft.

Die Preisübergabe erfolgte im Rahmen einer kleinen Feierstunde in den Räumen des Offis-Instituts.

Soviel Lob von „ganz oben“ spornt uns natürlich zu noch mehr Fleiß und Einsatz an. Es gibt nichts, was man nicht noch besser machen kann.



Die Siegerurkunde

Ein Hinweis in eigener Sache:

Eine Internetpräsenz lebt von seiner Aktualität. Leider kann ein Wahlpflichtkurs dies in zwei Wochenstunden nicht gewährleisten. Deshalb werden heute die Interseiten der Gemeinde im Rathaus erstellt und gepflegt. Wir freuen uns aber, dass die Struktur und viele Inhalte aus der Gründerzeit von der Gemeindeverwaltung übernommen wurden. Danke dafür.

In Sachen Medienkompetenz die Nase vorn Medienkonzept überzeugt - Schüler erstellen eigene Rundfunk- und Fernsehsendungen im neuen »TV-Studio«



Multimedia hieß das Zauberwort Anfang des neuen Jahrtausends. Unsere Ideen zum Thema „Schul-TV“ haben wir in einem Medienkonzept niedergeschrieben und zusammen mit einem Finanzierungsplan der Aktion n-21 zur Begutachtung eingereicht.

Nach den Sommerferien dann die erfreuliche Nachricht, das Konzept hat die Auswahlkommission überzeugt. Jetzt hieß es nur noch, warten auf die finanziellen Zuwendungen und am 10. Dezember 2001 wurde unsere neue Computeranlage offiziell ihrer Bestimmung übergeben.

Erstmalig im Schuljahr 2002/03 haben sich Wiebke und

Talke zu Jeddelloh, Eike Tjarks, Ellen Hahn, Kristina Klein, Manuel Klein, Tanja Röbbkes und Myrna-Marie Mesenbrink zum Ziel gesetzt, regelmäßig über das aktuelle Geschehen rund um die Everkampfschule in Form einer Fernseh-Magazinsendung zu berichten. Zwei Sendungen entstanden in einem Jahr (siehe Bericht unten). Später setzten andere Schülergruppen diese Arbeit fort und inzwischen hat die Medien-AG einen festen Platz im Stundenplan der Everkampfschule.



Wieder musste ein Putzmittelraum „dran glauben“. Nach einer Woche war alles neu gestrichen, waren neue Leitungen verlegt und die Vorhänge saniert. Bereit für das neue Multimedia-Studio.

Nachgefragt

Was ist n-21?

In Niedersachsen wurden in den vergangenen sieben Jahren vom Land, von den Schulträgern und der Wirtschaft über 80 Mio. Euro in die IT-Ausstattung der Schulen investiert. Grundlage für diese erheblichen Investitionen ist das Aktionsprogramm n-21, das als Public-Private-Partnership-Projekt angelegt ist und bei seiner Gründung bundesweit Pilotcharakter hatte. Mit schuleigenen Medienkonzepten konnten sich die Schulen in drei Förderrunden um Hard- und Software bewerben. Rund 2.200 Schulen wurden auf diese Weise gefördert.

Frühstücksfernsehen der besonderen Art

In der Aula flimmerte die rund 40-minütige Sendung »Guckloch« über die Leinwand

Was die Everkampfschüler zu sehen bekamen, erinnerte in der Struktur an Magazine wie „ZDF-Reporter“ oder „Frontal 21“. Nur wurden keine Politikthemen in den Reportagen verarbeitet, sondern Dinge aus dem Umfeld der Everkampfschule. So sind Beiträge über Freizeitaktivitäten, das City-Fest, den Glockenturm, zwei weitere Arbeitsgemeinschaften an der Schule (Tanzen und Theater) sowie den Bau des Sportplatzes und der Skateranlage an der Everkampfschule entstanden. Auch eine gemeinsame Übung der Feuerwehr und des Malter-

Hilfsdienstes zur Rettung einer lebensgefährlich verletzten Person wurde festgehalten.

Fürs eigene Aufnahmestudio in der Schule gestaltete die Kunst-AG zwei Glockentürme als Deko für die Ku-

lisse, spezielle T-Shirts wiesen die Mitglieder der Video-AG als Kamerateams aus. Anmoderiert wurden sämtliche Beiträge der Sendung von Myrna-Marie Mesenbrink und Tanja Röbbkes. Wie das geht, hatte sich die AG zuvor in den Studios von Radio Bremen abgezugt.

Dabei konnte nicht nur Interviewern, Redakteuren, Kameraleuten, Regisseuren, Tontechnikern und Cuttern über die Schulter geschaut werden - den Schülern wurde auch ein Einblick in die Dreharbeiten für den neuen Tatort mit Inga Lürßen. Als „Teleprompter“ diente den beiden Moderatorinnen die Unterrichtstafel. Fernseh-Feeling vermittelten auch die in die Sendung eingebauten Werbepausen, in denen u. a. Kondome und Hundefutter angepriesen wurden. Und wie im echten TV gibt's Wiederholungen und Fortsetzungen.



Das Moderatorenteam der Sendung »Guckloch« Myrna-Marie Mesenbrink (li) und Tanja Röbbkes

Fünf Schulen - eine Sendung

Unter dem Motto, wir machen unser Fernsehprogramm selbst, hat sich das Videoteam der Everkampfschule mit Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Eversten, der Berufsbildenden Schule III, der Landesgehörlosenschule sowie des Oldenburg-Kollegs zusammenschlossen und eine eigene Fernsehshow produziert. Daraus ist eine Dauersendung geworden. Jährlich wird kurz vor den Sommerferien eine Sendung im Lokalsender *OldenburgEins* ausgestrahlt.

Die Computer werden immer leistungsfähiger

Auch die Everkampsschule rüstet auf

Seit Mitte Juni 1999 können die Schüler die neue Computeranlage im Raum B106 nutzen. Die Schülerinnen Juliane Fitzek und Kathrin Dannemann möchten die neuen Computer kennen lernen und sprechen dazu mit dem Realschullehrer Alfred Roßkamp.



Die Schülerinnen Juliane Fitzek und Kathrin Dannemann im Gespräch mit Realschullehrer Alfred Roßkamp

Juliane: „Welche neuen und verbesserten Funktionen haben die Computer?“

Roßkamp: „Die Computer zeigen mehr Leistung. Sie haben einen größeren Monitor, mehr Arbeitsspeicher, ein CD- Rom Laufwerk, Windows98, Soundkarte und zwei Lautsprecher. Durch die Verbesserung der Farben, können die Bilder die wir mit unserer Kamera produzieren, besser dargestellt werden.“

Kathrin: „Wie viele Computer stehen den Schülern jetzt zur Verfügung?“

Roßkamp: „Wir haben jetzt 14 PC, das heißt, dass wir jetzt zwei PC zusätzlich bekommen haben.“

Juliane: „Sehen Sie Vorteile im Kauf der neuen Computer?“

Roßkamp: „Ja, denn der Unterricht kann jetzt anders gestaltet werden. Wir könnten zum Beispiel eine Multimedia CD von der Schule herstellen oder man könnte die Fächer Deutsch und Informatik miteinander verbinden.“

Kathrin: „Wie viel hat die neue Einrichtung gekostet und wer hat sie finanziert?“

Roßkamp: „Insgesamt kostete die Anlage 35.000 DM. Wir haben den größeren Teil der Summe aus dem Schuletat bezahlt. Die Volkshochschule Oldenburg hat sich mit 10.000 DM beteiligt und beschafft zusätzlich das Programm Office2000.“

Juliane: „Wer hat die Geräte installiert?“

Roßkamp: „Das hat die Firma DOS-COM aus Oldenburg

für uns erledigt.“

Kathrin: „Sind wir mit unserer neuen Einrichtung die bestausgestattete Schule im Landkreis Oldenburg?“

Roßkamp: „Im Moment sind wir es schon, aber es ist nur eine Frage der Zeit, denn Computertechnik veraltet sehr schnell.“

Juliane: „Werden die alten Computer noch genutzt?“

Roßkamp: „Ja, denn jetzt können zwei Klassen parallel unterrichtet werden.“

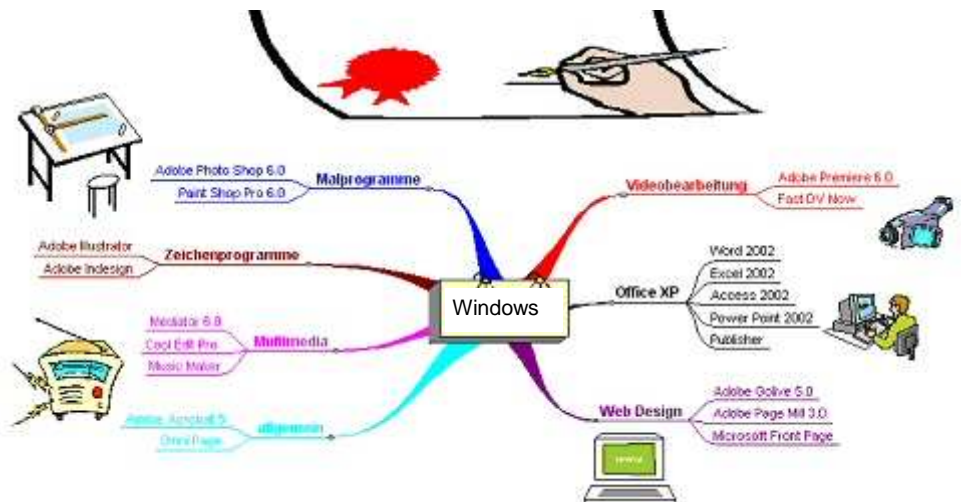
Kathrin: „Werden die Computerräume auch außerhalb der Schulzeit genutzt?“

Roßkamp: „Die Volkshochschule aus Oldenburg belegt hier Abendkurse zur Erwachsenenbildung. Außerdem habe ich den Schülern angeboten, dass sie nachmittags im Computerraum arbeiten können, aber sie zeigten wenig Interesse, da viele schon einen eigenen Computer besitzen“

Auch die Software wächst mit

Viele PC-Programme kommen zum Einsatz - Aus Kostengründen sind Shareware- und Freewareprogramme sehr beliebt

Computer sind ohne Programme völlig wertlos. Neben dem Betriebssystem laufen auf jedem PC die unterschiedlichsten Anwendungsprogramme aus den verschiedensten Anwendungsgebieten. Computerprogramme, die in der Regel als Klassenraumlizenz angeschafft werden müssen, sind in der Regel sehr teuer. Im Shareware- und Freewaremarkt findet man jedoch sehr häufig Programme, die den teuren Profiprogrammen gleichwertig sind.



Damit man nicht den Überblick verliert. Die Softwareliste für den Administrator

2004

Neuer PC-Raum A01

2005

2006

2007

2008

25-jähriges EDV - Jubiläum

2009

Neuer PC-Raum wird erforderlich

Ehemaliger Everkampfschüler als Unternehmer sehr erfolgreich

Jetzt geht es Schlag auf Schlag. Nach 2003 und zuletzt 2005 wurden die PC-Anlagen regelmäßig auf den neusten Stand gebracht. Mit immer leistungsfähigeren PCs wurden immer anspruchsvollere Projekte verwirklicht. Mittlerweile können in vier verschiedenen PC-Räumen alle Schülerinnen und Schüler an über 50 PCs arbeiten. Die Computerarbeitsplätze sind teilweise mit LCD-Monitore ausgestattet. Jeder PC-Raum verfügt über Farbstrahl- und Laserdruckern und einem Scanner. Ein ehemaliger Schüler der Everkampfschule ist heute ein erfolgreicher EDV-Unternehmer und hat die Schule schon wiederholt mit neuen Computern ausgestattet. Mit dem „Schüler“ Tom Fischbeck „erntet“ die Everkampfschule gewissermaßen heute die Früchte ihres Unterrichts.



Dieser normale Multimedia-PC ist heute Standard

Der Beamer hält Einzug

Der Tageslichtprojektor wird abgelöst - Die einfache Visualisierung des Bildschirminhaltes erleichtert die Unterrichtsarbeit

Der gute alte Tageslichtprojektor steht meist ungenutzt in der Ecke. Beamer ersetzen mehr und mehr seine Aufgabe. Für die Präsentationen von Vorträgen und Referaten wird heute meist nur noch ein Beamer eingesetzt. Aber auch im Bereich der Filmvorführung sind Beamer nicht mehr wegzudenken. Sie bieten die Möglichkeit, Sachverhalte zu animieren und Ton darzustellen. Auch die Möglichkeit der Benutzung einer Fernbedienung machen Beamer sehr bequem und leicht in der Handhabung. Nachteil ist der enorm hohe Preis der Geräte.



Ein Beamer ersetzt den Tageslichtprojektor

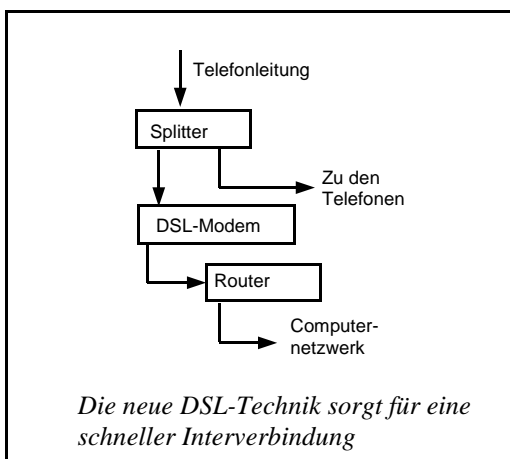
Mit High-Speed ins Internet

DSL-Anschluss ersetzt ISDN-Zugang

Der ISDN-Zugang zum Internet wurde in der Zwischenzeit durch einen Breitbandanschluss (DSL-Zugang) ersetzt. Die DSL Technik erlaubt die schnelle Übertragung hoher Datenvolumina über die vorhandene normale Telefonleitung.

Mit dieser Technik erhält man sozusagen eine zusätzliche „virtuelle“ Datenleitung für den Zugang ins Internet. Mit einem Splitter sowie einem Modem sind für die Nutzung von DSL zwei zusätzliche Geräte erforderlich.

Der Splitter trennt die DSL-Signale von den Telefon-Signalen - er teilt sozusagen die Leitung für Telefonanwendungen (telefonieren, faxen etc.) und Online-Nutzung und das Modem sorgt für die schnelle Datenübertragung ins Internet. Für die Verbindung zu den Computernetzwerken in den PC-Räumen wird auch weiterhin ein Router benötigt.



Mobil bis ins Klassenzimmer



Für den mobilen Unterrichtseinsatz steht ein Rollcontainer mit dem nötigen Equipment zur Verfügung



Auch der Internetauftritt unterliegt dem Wandel der Zeit

Wo früher die Internetseiten noch „von Hand“ gemacht wurden, kommt heute ein professionelles Content-Management-System zum Einsatz

Seit 1994 nutzt die Everkampschule die Vorteile des Internets. Dabei war von Anfang an klar, dass wir auch selbst im Internet vertreten sein wollten.

Um selbst Informationen veröffentlichten zu können, muss man sich einem Provider anschließen, der den nötigen Speicherplatz und die Internetadresse zur Verfügung stellt. Die erste Adresse, unter der die Everkampschule noch heute zu erreichen ist, lautete: <http://www.nibis.ni.schule.de/~everkamp/>

Später folgten <http://www.everkamp-schule.kwe.de/> und noch weitere mehr. Mittlerweile benötigen wir keine fremde Hilfe mehr und sind aktuell unter der



Internetauftritte der Everkampschule

- www.everkampschule.de
- schueler.everkampschule.de
- archiv.everkampschule.de
- medien-ag.everkampschule.de



Adresse <http://www.everkampschule.de> zu erreichen. Die „ehemaligen“ Adressen bestehen noch als Nebendomain weiter. Die gezeigten Beispiele stammen aus der Zeit 1994 (oben) 1998 (Mitte) und heute (unten).

Erstellt wurden die Seiten im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts von wechselnden Schülergruppen zuerst mit einem einfachen Texteditor, dann mit dem Programm Frontpage.

Mittlerweile ist die Arbeit an der Internetpräsenz sehr umfangreich geworden, und lässt sich nur noch mit einem CMS-System bewältigen. Diese Aufgabe liegt in den Händen des Lehrers Jens Stoermer.

Die Internetpräsenz der Schule wurde 2002 mit dem Junior-Preispreis 2002 ausgezeichnet

Der Verband der Niedersächsischen Jugendredakteure e.V. www.vnj.de sucht zusammen mit dem Deutschen Journalistenverband Niedersachsen die besten Jugendmedien in Niedersachsen und Bremen. Ob Schülerzeitung oder Online-Magazin, es können alle Schulen ihre Publikationen einreichen. Die drei besten werden jeweils mit Geld- oder Sachpreisen ausgezeichnet. Bewertet wird vor allem der Gesamteindruck der Publikation, aber auch journalistische und gestalterische Details.

Im Jahr 2002 haben wir mit dem Online-Auftritt der Schule am Wettbewerb teilgenommen und sind unter den ersten drei Gewinnern unserer Alterskategorie.



Keine Angst vor Wort und Bild

In Sachen Programmierung kann ihnen keiner was vormachen: Die Online-Zeitung der Everkampschule in Wardenburg wird nicht etwa von besonders motivierten Paukern gestaltet, sondern von einer Redaktion, die nur aus Schülern besteht. Und dafür gab's jetzt einen Preis: Die Jury des Juniorenpreispreises 2002, der auch INSIDE angehört, setzte die Schülerzeitung des achtköpfigen Teams in der Kategorie „Online“ in der Mittelstufe auf Platz eins.

„Die Arbeit wird nie langweilig“, erzählt Manuel Klein, „wir können uns aussuchen, was wir machen“. Ganz ohne theoretischen Background geht's allerdings nicht. „Das Knowhow lernen die Schüler im Informatikunterricht“, sagt Lehrer Alfred Roßkamp, der das Team betreut und auch schon mal kleine Anweisungen gibt. Während das Erstellen der Seiten eher eine trockene Angelegenheit ist, können sich die Schüler bei den Themen austoben. Einen Bericht über einen

Schüler-Trip zum Werder-Spiel findet man auf der Homepage genauso

wie Reportagen zu Klassenfahrten. Dabei schrieb die Redaktion nicht alles selbst, sondern delegiert auch ihre Mitschüler. Keine Angst vor der Technik lautet das Motto nicht nur beim Gestalten der Homepage sondern auch bei den Videofilmen, die das Team bei vielen Schul-Events dreht. „Mittwochs ist unser Hauptarbeitstag, da besprechen wir Themen und schneiden die Filme auch selbst“, erzählt Myrna-Marie Mesenbrink. Die Videos können ihre Mitschüler bestellen - natürlich über die Homepage. Tipps von den Profis bekamen die Schüler jetzt bei einem Info-Besuch bei Radio Bremen. Dort durften sie auch einen Blick in die Technik werfen und sich paar Tricks abgucken. Das nächste Ziel der Preisträger: noch bessere Filme zu schneiden - der Online-Auftritt wurde ja schließlich schon prämiert.

Natascha Manski (NWZ-Redakteurin des Magazins INSIDE) im Gespräch mit der preisgekrönten Redaktion

Everkampschüler werden mobil Onlinecontainer ermöglicht Reportagen außerhalb der Schule

Die »n21-Schüler-Online-Container« ermöglichen projektorientiertes Arbeiten mit Multimedia und Internet!

Mit dem passenden Equipment berichten Schülerinnen und Schülern live im Internet über Ihr Schulfest, kommunale Veranstaltungen oder andere Aktionen vor Ort!

Wieso ausgerechnet die Everkampschule Stützpunkt für einen solchen Container wurde, finden Jessica Hasselhorn und Sabrina Mörking im Gespräch mit Lehrer Alfred Roßkamp heraus

Sabrina: „Herr Roßkamp, heute findet die Containerübergabe statt. Warum haben wir den Container bekommen?“

Roßkamp: „Ganz einfach, im Sommer dieses Jahres fand ich auf den Seiten von www.n-21 einen entsprechenden Hinweis. Schulen, die einen Container haben wollten, konnten sich bewerben. Und das habe ich getan.“

Jessica: „Wie sieht so eine Bewerbung aus und was steht da drin?“

Roßkamp: „Ich habe einen Brief geschrieben. Nur wusste ich zuerst gar nicht, was ich schreiben sollte. Dann habe ich mich erinnert, dass wir seit fast 20 Jahren an dieser Schule

Computer haben. Mit den Computern haben wir im Unterricht sehr oft projektorientiert gearbeitet und von diesen Projekten habe ich dann im Brief erzählt.“

Sabrina: „Können Sie uns ein paar Beispiele nennen?“

Roßkamp: „Ja natürlich. Da war die Gewerbeschau im Oktober 1997 auf dem Wardenburger Marktplatz. Das Internet war mal gerade erst 3 Jahre alt und kaum einer hatte davon gehört. Wir haben einen Infostand aufgebaut und allen Messebesuchern versucht, das Internet zu erklären. Die Folge war, dass wir anschließend die Internetadresse »wardenburg.de« gestalten durften. Oder ein anderes Beispiel. Wir waren beim Wettbewerb »Internet in der Schule« sehr erfolgreich. Vom Preisgeld haben wir einen Multimediacomputer und eine Videokamera gekauft, die waren damals noch recht teuer. Mit dieser Ausstattung wurden dann kleine Filmsequen-



Online-Container

(Fortsetzung auf Seite 18)

zen und Multimediashows erstellt. „

Jessica: „Was soll mit dem Container gemacht werden?“

Roßkamp: „Das ist eigentlich ganz einfach zu erklären. In der modernen Schule von heute lernt man nicht mehr nur Lesen, Schreiben und Rechnen sondern auch den Umgang mit Neuen Medien. Ihr sollt Medienkompetenz erwerben. Die Arbeit mit dem Onlinecontainer und dem Redaktionssystem, welches wir einsetzen, hilft euch, diese Kompetenz zu erwerben.“

Sabrina: „Welche Container-Projekte haben Sie geplant?“

Roßkamp: „In der kommenden Woche steht schon das nächste Projekt fest. Die 10aR verwandelt ihren Klassenraum in einen Plenarsaal und führt ein Europaspiel durch. Im Dezember findet unser Sportfest statt. Ich könnte mir vorstellen, auch mal etwas für die NWZ-Weihnachtsspendenaktion zu machen, aber die Idee ist noch nicht ganz ausgereift. Ich muss noch sagen, dass der Container auch von anderen Schulen genutzt werden kann. Jede Schule in der Stadt Oldenburg und im Landkreis kann sich den Con-

tainer befristet ausleihen. Deshalb waren wir auch in Lingen beim »Zukunftstag Schule« zu Gast.“

Jessica: „Onlinecontainer und Everkampschule, wie kommt das zusammen?“

Roßkamp: „Eigentlich ist die Frage ganz leicht zu beantworten, denn auf der Schulhomepage steht: „Wir sind eine prima Schule, die sich um alles perfekt kümmert!“ Wahrscheinlich hat die Jury vom Verein n-21 diesen Satz nicht gelesen, sonst wäre der fünfte Online-Container schon viel früher in Wardenburg angekommen. Nach Hannover, Göttingen, Emden und Stadthagen ist jetzt Wardenburg an der Reihe. Der Verein n-21 unterstützt mit finanziellen Mitteln die unterschiedlichsten Schulaktivitäten. Viele Wege geht der Verein, zusammen mit der Deutschen Telekom und dem Sparkassen- und Giroverband, um den Nachwuchs für die Wissensgesellschaft zu qualifizieren. Zum Beispiel das Projekt „1000 mal 1000-Notebooks im Schulranzen“, oder die Internet-Atlanten, bei denen Schüler Seiten im weltweiten Netz gestalten.“

Der Onlinecontainer wird zur Erfolgsstory Viele Reportagen werden sogar mit Preisen ausgezeichnet - Bericht aus dem Niedersächsischen Landtag war absolutes Highlight

Vom Projekt »Onlineredaktion« profitiert die Everkampschule heute in besonderer Weise. Mit der mobilen Computerausstattung, bestehend aus 5 funkvernetzten Notebooks, 2 Digitalkameras, mp3-Player, 1 Beamer und einem Drucker können die Schülerinnen und Schüler projektorientiert von großen und kleinen Ereignissen live im Internet berichten.

Erste Erfolge können die jungen Redakteure bereits verbuchen. Ihre Internetreportagen vom Zukunftstag Schule in Lingen fand mit über 700 Seitenaufrufen großes Interesse.

Vorausgegangen war diesem Ereignis ein mehrseitiges Bewerbungsschreiben von Lehrer Alfred Roßkamp. Von der Aufzählung der in der Vergangenheit erfolgreich durchgeführten Unterrichtsprojekte waren die Jurymitglieder angehtan und wählten die Everkampschule zum Stützpunkt für den fünften Redaktionscontainer in Niedersachsen.

Ein Ausleihsystem gibt allen Schulen des Landkreises Oldenburg und der Stadt Oldenburg die Möglichkeit, mit einer Online-Zeitung von einem Schulfest, einem Jubiläum, von Projekttagen, von kommunalen Veranstaltungen oder anderen Aktionen zu berichten.

Es folgt eine kleine Auswahl unserer wichtigsten Livereportagen:

- Unter dem Motto „Gemeinsam für Wardenburg“ haben sich über 75 Firmen und Vereine am 23. und 24. 4. 05 auf dem Wardenburger Marktplatz präsentiert. www.nibis.de/~redak74
- *Wardenburg wählt eine neue Bürgermeisterin* Wahlkampf, Hochrechnung und zum Schluss noch eine Stichwahl - eine spannende Sache. Mit ihren Reportagen haben Timo, Valeska, Maike und Andrea den Politikern „mächtig Dampf“ gemacht. www.nibis.de/~redak199
- *landtag-niedersachsen.de* Hier war das Leineschloss

in Hannover unser Ziel. Mit Notebook und Fotoapparat haben wir die Januar-Plenarsitzung (26. bis 28. Januar 2005) des Niedersächsischen Landtags verfolgt. www.nibis.de/~redak193

- *Weihnachtsmärchen am Weyher-Film-Theater* haben Tradition. Nach den tollen Erfolgen mit dem „Räuber Hotzenplotz“, dem „Gestiefelten Kater“, dem „Urmel“ und der „Biene Maja“ - gingen 2004 „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer auf eine wundersame Reise“. Die Online-Redaktion war vor Ort. www.nibis.de/~redak192
- *Der Klassenraum wird zum Plenarsaal* In Form eines Planspiels führt die Klasse 10aR am 24. und 25. Nov. ein Projekt durch. Thema, die EU-Osterweiterung. www.nibis.de/~redak70
- Von der offiziellen Übergabe des Containers durch den Verein n-21 berichtet das Redaktionsteam der Everkampschule (Jan Lockan, Sabrina Hasselhorn, Jessica Mörking, Timo Ellen, Alexander Dörr, Carsten Hollmann, Daniel Peters und Dennis Schröder). www.nibis.de/~redak69
- *Projekt Zukunftstag Schule 2003* Online-Berichterstattung vom Zukunftstag Schule 2003 in Lingen www.nibis.de/~redak62
- *Fußball Sparkassencup Finale in Barsinghausen* Online-Berichterstattung vom Finale des Sparkassencups 2003 in Barsinghausen www.nibis.de/~redak41
- Livereportage vom Fußball EM-Qualifikationsspiel der Frauen Deutschland : Ukraine im Oldenburger Marschwegstadion www.nibis.de/~redak75

Unsere erste Live-Reportage Everkampschule berichtet vom Fußball- Sparkassencup in Barsinghausen

„So einen Stress haben wir sonst nicht bei unserer Arbeit!“, diesen Satz konnte man häufig in der Cafeteria des August Wenzel Stadions in Barsinghausen hören. „Normalerweise betreuen wir die Schulhomepage der Everkampschule in Wardenburg und da geht es halt viel ruhiger zu.“

Unterstützt vom Verein *n-21-Schulen in Niedersachsen* berichten wir am Sonntag (29.6.) online vom Fußball Sparkassencup 2003.

An dieser Veranstaltung nehmen alle Vereine mit E-Juniorenabteilung teil, sowie alle Freizeit- und Hobbymannschaften mit Wohnsitz in Niedersachsen. Nach Dutzenden Vorrundenspielen treten heute die 16 besten Mannschaften aus den Vorrunden zum großen Finale an.

Das bedeutet für uns, 16 Mannschaften interviewen, 32 Spielpaarungen im Auge behalten, 20 Ehrengäste befragen und unzählige Fotos schießen. Anschließend alles in den PC eintippen und ab damit ins Internet. Mit den Vorbereitungen begannen wir schon am Samstag. Netzwerk, Telefonleitung und Notebook, alles muss schließlich überprüft und kontrolliert werden. Doch zum Glück ist da noch Burkhard Reekers vom Verein *n-21*, der technische Pannen immer wieder in den Griff bekommt.

Pünktlich um 12 beginnt das Turnier und damit unsere Live-Berichterstattung. Schließlich wollen über 500 Besucher unserer Homepage www.nibis.de/~redak41 immer aktuell in-



Das Onlineteam im Gespräch mit (re.) Novaspace von der Hermes Houseband

formiert sein. Dank unserer Presseausweise haben wir überall Zugang und können im VIP-Zelt sogar den einen oder anderen Prominenten interviewen. Beispielsweise die Bundesligaprofis Martin Groth (HSV) und Frank Greinert (VfL Wolfsburg), die den Sparkassencup als sportliche Repräsentanten unterstützen. Aus den Händen der Bundesligaprofis erhielt die Siegermannschaft Hannover 96 den Siegpriis, ein Trainingslager in Barsinghausen mit ehemaligen Fußballprofis und Nationalspielern.

Spannend und unterhaltsam ging es auch nach dem Turnier weiter. ffn-Morgenmän Fränki und die Hermes Houseband mit Frontfrau Novaspace sorgten für eine hervorragende Stimmung.

Unsere wichtigste Live-Reportage Everkampschule berichtet aus dem nieder- sächsischen Landtag

Der lange Weg nach Hannover Rauchende Köpfe, leises Tastengeklapper, Geruch von schneller Suppenterrine. Es kommt nicht oft vor, dass vier Schülerinnen und Schüler so spät am Abend noch in der Schule sind, um zu arbeiten. Bis der Hausmeister sagt: „Jetzt ist aber Schluss, ich will die Alarmanlage scharf schalten!“, harren Andrea, Maike, Timo und Valeska in ihrem Redaktionsbüro aus.

An den Wänden hängen ihre Arbeitspläne. Montag: Die Arbeit im Landtag erkunden. Mittwoch: Das journalistische Handwerkszeug üben. Freitag: Die Internetseiten des Kultusministers aufsuchen und fragen zum Thema „Rauchen in der Schule“ ausdenken. So geht das Schlag auf Schlag und dazu noch das tägliche Zeitungsstudium.



Gruppenbild mit Minister Kultusminister Bernd Busemann bekommt den Everkamp-Kaffepott geschenkt (v.l.) Alfred Roßkamp, Timo Wulff, Valeska Gatzke, Kultusminister Bernd Busemann, Maike Fischbeck und Andrea Mendriks

Freitag: Die Internetseiten des Kultusministers aufsuchen und fragen zum Thema „Rauchen in der Schule“ ausdenken. So geht das Schlag auf Schlag und dazu noch das tägliche Zeitungsstudium.

„Journalistischer Alltag kann ganz schön anstrengend

Eine von unzähligen Reportagen aus der Landtag, zu sehen auf www.nibis.de/~redak193

sein!“, das findet auch der NWZ-Lokalreporter Werner Fademrecht, der zusammen mit Landtagsabgeordneten Thorsten Thümler den Redakteuren vor ihrer Abreise nach Hannover einen Besuch abstattete. Als Pate begleitet der Abgeordnete aus Hude die Gruppe schon seit Oktober letzten Jahres. Bei seinem Besuch gab er den schon feststehenden Teil des Besuchsprogramms bekannt. Demnach werden die Schüler drei Plenarsitzungen beobachten, an einem parlamentarischen Abend teilnehmen und ein Interview mit Kultusminister Bernd Busemann führen.

Internetatlanten bringen Everkampschule auf Erfolgsspur Die Museumsseiten „Alte Ziegelei“ verhalfen Jana und Marita zum Sieg

Internetwettbewerbe gibt es viel. Mit dem Geschichts@tlas fing es an. Mittlerweile sind es bereits vier Wettbewerbe. Hinzu kamen literatur@tlas, technik@tlas und der kaefer@tlas (siehe hierzu n-21.de). Wir haben 1998 erstmalig an diesem Wettbewerb teilgenommen und auch gleich gewonnen.

Jana Tangemann und Marita Coldewey waren mit dem Beitrag „Ziegel aus Lehm und Feuer“ erfolgreich. Die Kultusministerin Renate Jürgens-Pieper zeichnete den Beitrag am 13.9.2002 in einer Feierstunde im Deutschen Expo-Pavillon in Hannover aus. Aus den Händen der Ministerin erhielten die Preisträgerinnen einen Büchergutschein über 400 Euro. Insgesamt 29 Arbeiten aus den drei Wettbewerben technik@atlas, literatur@atlas und geschichts@atlas wurden im Rahmen der Feierstunde durch die Ministerin ausgezeichnet.

Andere Schülerinnen und Schüler haben das von Jana und Marita begonnene Projekt fortgeführt. Unter der Adresse www.ziegeleimuseum-westerholt.de erreichen Sie den aktuellen Stand.



Aus den Händen der Ministerin Renate Jürgens-Pieper nahm Marita Coldewey ihren Preis entgegen..

Und auch in den folgenden Jahren haben regelmäßig Gruppen versucht, einen Preis abzuräumen. Allerdings nicht ganz so erfolgreich.

Schulchronik, das Jahresendhighlight

Wahlpflichtkurs fasst einmal jährlich das Schulgeschehen in Form einer Zeitung zusammen - Wegen hoher Auflage versagt die Schuldruckmaschine

Und eine weitere Erfolgsgeschichte darf in diesem Rückblick nicht fehlen. Seit es das Internet gibt, sind gedruckte Schülerzeitungen irgendwie Out. Trotz moderner Technik ist die gedruckte Zeitung aber nicht überflüssig geworden. Zum Beispiel lassen sich alle Onlinebeiträge (und was darüber hinaus geschieht) eines Jahres in einer Zeitung viel besser zusammen fassen und archivieren.

Und wieder nahm ein neues Projekt seinen Anfang im Wahlpflichtunterricht. Wie so oft genügt es, Schülern ein interessantes Computerprogramm an die Hände zu geben. Sofort beginnen sie, damit kreativ umzugehen.

So war es auch im Schuljahr 96/97. Mit dem Programm *Microsoft Publisher* wurde die erste Schuljahreschronik er-

stellt. Mittlerweile ist die Jahreschronik fester Bestandteil eines jeden Schuljahres geworden. Wegen der hohen Auflage wird seit mehreren Jahren mit dem Druck der Chroniken ein professionelles Unternehmen beauftragt. Inhalt und Layoutgestaltung liegt aber immer noch, unter der Leitung von Lehrer Jens Stoermer, in den Händen der Vorabschlussklassen.



Schulchronik aus dem Jahr 97

Erfolgreicher Schulabschluss wird zertifiziert

Acht Einzelprüfungen sind Voraussetzung für der Erwerb des Computerführerscheins - Prüfungen werden im Schüler Logbuch bescheinigt

Grundlage eines modernen Informatikunterrichts ist die Vermittlung von breit gefächerten informationstechnischen Grundkenntnissen, unabhängig von einer bestimmten Schulform bzw. einem bestimmten Bildungsgang. Dadurch sollen einheitliche Ausbildungsstandards in der IT-Grundbildung geschaffen werden. Dies geschieht projektorientiert und weitestgehend selbstbestimmt. Windows-Grundlagen, Textverarbeitung mit Word, Tabellenkalkulation mit Excel, Datenbanken mit Access und Präsentationen mit PowerPoint gilt es zu beherrschen. Hinzu kommen der Umgang mit dem Internet Explorer und Outlook für E-Mails und Termine.

Insgesamt sind acht Module zu bestehen, um den vollständigen Computerführerschein an der Everkampschule zu erwerben.

The certificate is titled "Computerführerschein" and is issued by "Everkampschule Wardenburg". It identifies the student as Caroline Winterschäfer, born on 23.1.1989 in Wardenburg. Below the student information, it lists the subjects of the exam: "Abschnitt A Grundlagen der Informationstechnologie", which includes Hardware, Software, Windows, Netzwerk, Internet, and Sicherheit und rechtliche Aspekte. A small portrait of the student is visible on the right side of the certificate.

Der Computerführerschein gibt Auskunft über den Lernerfolg